

Aber einmal bestanden jene erschwenden Vorschriften zur Zeit des Eintritts der jetzt zurückgewiesenen Aspiranten noch nicht, zum andern ist ihr Anspruch auf Beförderung wohl als ein durch die seitherige Erfahrung begründeter anzusehen, denn wohl Niemand, der die Qualifikation zum Eintritt erworben, ist eingetreten, um Grenzaufseher zu werden, vielmehr sind Alle, einzelne Ausnahmen zugegeben, zu dem von Anfang an gesteckten Ziele, der Stellung und dem Rang eines Oberkontroleurs durchgedrungen, trotzdem auch sie mehrfach bestraft sind. Es erscheint daher wohl als eine Härte, wenn jetzt lediglich aus Rücksicht auf die große Zahl der Anwärter, deren jüngste Jahresklassen voraussichtlich erst in vorgerückten Jahren an die Reihe kommen würden, die älteren Beamten von der Beförderung ausgeschlossen werden nur weil sie das Unglück gehabt haben, bestraft zu werden. Und ein Unglück, ein persönliches „Pech“ ist es vielfach, was dem Betreffenden anhaftet. Jeder macht mal ein Versehen, ist vielleicht in jüngeren Jahren auch mal leichtfertig, bei dem Einen wird es an die große Glocke geschlagen, er erhält eine unauslöschliche Notiz in seine Akten, bei dem Andern kommt es gar nicht zur Kenntniß der Behörde, oder der Vorgesetzte läßt es bei einer ersten persönlichen Verwarnung bewenden, und sollten nicht auch menschliche Schwächen, Irrthümer, persönliche Abneigung und Denunciationen zuweilen dahin führen können, daß einen Straffall härter zu beurtheilen als den anderen, denn, „Das ist der Fluch der Hohen, daß die Niederen sich ihres allzu offenen Ohrs bemächtigen.“

Wenn die Verwaltung daher auch zur Zeit noch wenig Entgegenkommen zeigt, zu einer milderen Praxis bei der Handhabung der neuen Bestimmungen überzugehen, so wird sich doch nach unserer Ueberzeugung auch an maßgebender Stelle die Erkenntniß Bahn brechen, daß eine Bestrafung an sich keinen Hinderungsgrund zur Beförderung bilden kann. Wir erinnern hierbei an das Wort eines alten, erfahrenen Steuer-Raths: „Die bestraften Beamten sind nicht immer die schlechtesten, denn wer nie bestraft ist, hat nie gestrebt,“ woran er mit viel Humor die Schilderung einer eigenen, erlittenen Strafe zu knüpfen pflegte.\*)

Dem „Videant consules“, welchem wir in Vorstehendem Ausdruck gegeben haben, möchten wir aber noch ein Wort

der ersten Mahnung an die hinzufügen, welche in ihren Hoffnungen auf Beförderung getäuscht sind. Man wird uns das selbst wohl verstaten können im Hinblick auf die offene Aussprache unserer vorstehenden Ansichten, durch welche wir die Interessen derer zu fördern bestrebt sind, welche sich mit Recht für besser halten, als ihr Ruf und ihre Akten besagen. Haben sie nämlich thatsächlich ihren Dienst mit Lust und Liebe verrichtet, so darf sie, so wenig dies dem jetzigen Geist der Zeit auch entsprechen mag, der persönliche Mißerfolg nicht abhalten, sich auch ferner die Freudigkeit zum Dienst zu erhalten. Es wird heute so vielfach gearbeitet und „gestrebt“, nur um für sich selbst damit etwas zu erreichen, ein höherer Standpunkt aber ist es, seine Pflicht in dem Bewußtsein zu thun, damit dem Ganzen zu dienen. Es ist das eine Anforderung des Staats an jeden seiner Bürger, in erster Linie aber an seine Beamten, daß sie ihre persönlichen Interessen denen des Staates unterordnen, und wenn es auch nicht leicht sein mag, auf lange gehegte Wünsche zu verzichten, und in den kräftigsten Mannesjahren die dienstliche Zukunft als abgeschlossen zu betrachten, so wird dennoch der unausgesetzten, strengen und eifrigen Pflichterfüllung der Lohn nicht fehlen, denn sollte ihr auch die Anerkennung seitens der Verwaltung nach Lage der Verhältnisse dauernd versagt bleiben, so wird sie doch die Befriedigung gewähren mit Einsetzung der ganzen Kraft das Beste gewollt zu haben.

Wir möchten dem Obigen noch hinzufügen, wie es auch wohl billig wäre, bei Beurtheilung der Qualifikation zu berücksichtigen, ob der betreffende Beamte sich in Dienststellungen befunden hat, in denen man sich leicht eine Bestrafung zuzieht oder in solcher — die es auch giebt — in denen dies kaum möglich ist.

D. Red. d. Umschau.

Das Verordnungsblatt der Königl. Sächs. Zoll- und Steuerdirection veröffentlicht ferner:

Bekanntmachung, die Zusammensetzung der Prüfungscommission für die Zoll- und Steuerverwaltung betreffend, Geschäftsordnung der Kgl. Prüfungscommission für die Zoll- und Steuerverwaltung, Generalverordnung, das Verfahren bei der Aushändigung, Anfertigung und Einreichung der schriftlichen Prüfungsarbeiten betreffend, Generalverordnung, die Beschäftigung der Accessisten betreffend.

## Verschiedenes.

### Personal-Nachrichten.

#### Vorläufige Nachrichten.

Ernannt: zu Stationskontroleur n: der Großh. Hess. Steuerkontroleur Steuerassessor Dr. Heil zu Wabenhausen in Harburg und der Großh. Hess. Hauptsteueramtsrevisor Steuerassessor Dr. Wirth zu Mainz in Emmrich.

#### Preußen.

##### Veränderungen in den Stellenbesetzungen.

Es sind

in der Provinz Ostpreußen

gestorben: der Steuereinnnehmer I Bander in Soldau;

pensionirt: der Obersteuerkontroleur Steuerinspektor Fromme in Tapiau unter Verleihung des Charakters als Obersteuerinspektor;

versezt: der Obergrenzkontroleur Magnus in Szittkehmen als Obersteuerkontroleur nach Tapiau, der Hauptamtsassistent Büchel in Johannsburg in gleicher Eigenschaft nach Königsberg und der Hauptamtsassistent Post in Königsberg in gleicher Eigenschaft nach Johannsburg;

in der Provinz Westpreußen

versezt: der Ober-Regierungsrath Lingner in Danzig als Reichsbevoll-

mächtigter für Zölle und Steuern nach München;

in der Provinz Brandenburg

pensionirt: der Ober-Steuerinspektor, Steuerrath Willaret in Berlin der Ober-Steuerinspektor, Steuerrath Berner in Potsdam, der Obersteuerkontroleur Steuerinspektor Berner in Berlin unter Verleihung des Charakters als Obersteuerinspektor und der Steuereinnnehmer I Grabe in Calau unter Verleihung des rothen Adlerordens 4. Klasse;

befördert oder versezt: der Oberkontrollassistent Wiedlow in Gättrin zum Obersteuerkontroleur in Rennig, der Oberkontrollassistent Dehnen in Bärwalde als Steuereinnnehmer I nach Soldau, die Steuerassessor Selbmann in Berlin und Lätzsch in Cottbus zu Hauptamtsassistenten in Berlin;

in der Provinz Pommern

pensionirt: der Bureauvorsteher für das Expeditions- u. Wesen Kanzleirath Grüneberg in Stettin unter Verleihung des Königl. Kronenordens 3. Klasse, der Obersteuerkontroleur, Steuerinspektor Vitz in Rausgard, der Steuereinnnehmer I Harder in Stolpmünde und der Steuereinnnehmer I Künzel in Daber, beide unter Verleihung des rothen Adlerordens 4. Klasse;

befördert oder versezt: der Sekretär Ringelantbe in Stettin zum Bureauvorsteher für das Expeditions- und Kanzleiwesen in Stettin, der Obersteuerkontroleur Labewig in Vartin in gleicher Eigenschaft nach Rausgard, der Oberkontrollassistent Piesker in Schlawe zum Obergrenzkontroleur in Szittkehmen, der Hauptamtsassistent